Nachrichten und Anzeiger

für Naunhof, Brandis, Borsdorf, Beucha, Trebsen und Umgebung

Anzeigenpreis: Die 6gespaltene Millimeterzeile 6 Pfg., Textteil (3gespalt.) Millimeterzeile 14 Pfg. Nachlaß nach feststehender Preisliste. Für Platzwünsche und bei fernmündl. Anzeigen- und Textaufgabe wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Zahlungs- und Erfüllungsort Naunhof. Druck u. Verlag: Günz & Eule, Naunhof, Markt 3, Fernruf 502. Geschäftsstelle in Brandis, Bahnhofstr. 12, Ruf 261. Anzeigenannahme bis 9 Uhr vorm.

Diese Zeitung erscheint täglich (außer an Sonn- und Feiertagen) nachm. 4 Uhr. Bezugspreis monatl. RM. 2.— einschl. Austrägergebühr. Einzelnummer 10 Pfg., Sonnabds. 15 Pfg. Der Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Für Rückgabe unverlangt zugesandter Schriftstücke wird keine Gewähr geleistet.

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Bürgermeister von Naunhof, Brandis, Borsdorf und Beucha behördlicherseits bestimmte Blatt. Es enthält auch Bekanntmachungen des Finanzamtes Grimma. Diese Zeitung ist hervorgegangen aus den 1890 gegr. „Nachrichten für Naunhof" u. 1904 gegr. „Nachrichten und Anzeiger für Brandis, Borsdorf, Trebsen u. Umg."

Nummer 234 | Freitag, den 27. Oktober 1939 | 50. Jahrgang

Ergebnis der Woche

Sicherstellung der Soldatenfamilien

Hinter der kämpfenden Front steht die Heimat in einsatzbereitem Willen, den uns von England aufgezwungenen Krieg siegreich zu beenden. Wie die Heimat sich auf die Front verläßt, so muß sich die Front auch auf die Heimat verlassen können. Ein Beweis des gegenseitigen Vertrauens und des gleich starken Einsatzwillens liegt in der neuen Verordnung über die Versorgung der Angehörigen unserer zum Waffendienst einberufenen Volksgenossen. Diese Versorgung, d. h. die ausreichende Versorgung ist zu einer Ehrenpflicht des Staates, also des ganzen Volkes erklärt worden. Der nationalsozialistische Staat will, daß seine Frontkämpfer sich ohne Sorgen um ihre Angehörigen daheim ganz ihrer soldatischen Pflichten vor dem Feind oder dort, wohin man sie gestellt hat, widmen können. Der Unterhalt dieser Angehörigen soll so bemessen sein, daß entsprechend dem bisherigen Unterhalt der Familie und angeglichen an die heutigen Zeiten des Ringens um unsere Freiheit und Zukunft wirtschaftliche Not ferngehalten wird. Nach dem Willen des Generalfeldmarschalls Hermann Göring, dem das Wohl der Familien der Einberufenen ebenso sehr am Herzen liegt wie dem Führer, ist man bei der Bemessung des Unterhalts abgegangen von einem starren Schematismus und hat eine variable Regelung gewählt, die sich nach dem Nettoeinkommen des Einberufenen im letzten Monat vor seinem Eintritt ins Heer richtet. Daß dabei die kleineren Einkommen günstiger gestellt werden als die größeren, entspricht der sozialen Forderung des nationalsozialistischen Staates. Neben einem sogenannten Tabellensatz wird eine Kinderzulage und die Miete sichergestellt usw. Es sind also staatlicherseits alle Voraussetzungen geschaffen, um die Angehörigen von Einberufenen für ihren Lebensunterhalt unter allen Umständen sicherzustellen. Eine derart weitgehende Regelung, wie sie hier getroffen wurde, kann kein Land weder in der Vergangenheit noch in der Gegenwart aufweisen.

Chamberlain schlug die Friedenstür zu

Zu den Aufgaben der bezahlten Stimmungsmacher für den Krieg in England und Frankreich gehört die ängstliche Fernhaltung der Wahrheit über die Kriegsursachen vom englischen bzw. französischen Volke. Wenn es je eine Presse- und Meinungsknebelung gegeben hat, dann in England, die nicht erst seit Kriegsbeginn besteht, sondern seit Jahr und Tag gehandhabt worden ist. Das englische Volk sollte und soll nicht erfahren, wie England durch Verschweigen oder durch Verdrehen der Wahrheit den Krieg systematisch vorbereitet hat. Wie brutal und verbrecherisch hierbei vorgegangen wurde, zeigt am besten die von Chamberlain in München unterzeichnete Erklärung, niemals wieder gegen Deutschland Krieg zu führen. Als er dies unterschrieb, wußte er aber schon, daß er diese Friedenserklärung nicht halten wollte und nicht halten konnte. Chamberlain log in München, als er von Frieden sprach, genau so, wie er und seine Ministerkollegen in der Polenfrage, im „Athenia"-Fall, in der Gelbkreuzgas-Affäre unverschämt gelogen haben. Um so stärker ist der Eindruck der Rede des Außenministers von Ribbentrop, die er in Danzig hielt und in der er die Zusammenhänge, die Ursachen und die Auslösung des jetzigen Krieges dokumentarisch aufgezeigt hat. Wir verstehen schon, daß diese Rede in England geradezu Entsetzen ausgelöst hat, nachdem man feststellen mußte, wie die Aufzeigung nicht zu erschütternder Tatsachen in der Welt sich auswirkt. England weiß jetzt, und die Welt versteht es, daß von Deutschland kein Friedensangebot mehr erwartet werden kann, sondern daß der Krieg, den England verbrecherisch auslöste, sich mit voller Wucht gegen England auswirken muß.

England bleibt sich treu

Wenn England gehofft hatte, durch seine rücksichtslose Politik gegen die Neutralen diese auf seine Seite zu bekommen, dann hat es sich diesmal geirrt. Selbst die letzten schärfsten Androhungen Englands, den neutralen Handel und Schiffsverkehr vollständig zu unterbinden, haben an dem Neutralitätswillen der betreffenden Staaten nichts geändert. Die englischen Handelsschiffsverluste und damit die immer fühlbarer werdende Verknappung der überseeischen Zufuhren haben England dazu gezwungen, seinen wahren Charakter auch jetzt wieder zu offenbaren. Es hält neutrale Schiffe auch dann an, wenn sie keine Bannware mit sich führen, sondern Lebensmittel und Rohstoffe, die jetzt in England knapp geworden sind. Sie zwingt die neutralen Schiffe zur Löschung ihrer Ladungen in englischen Häfen, raubt selbst Gold und Goldwerte, ohne sich auch die geringsten Skrupel zu machen. Es führt also, wie in den vergangenen Jahrhunderten englischer Geschichte, den Krieg englisch, d. h. es unterdrückt, raubt und vernichtet, wie es seinen Interessen dienlich erscheint.

Volksgenossen, denkt an die Bücherspende für die Wehrmacht! Schenkt unseren Soldaten gute Bücher!
Die Block- und Zellenleiter der NSDAP. holen die Bücher bei Dir ab!

Furcht vor der Wahrheit

Pariser Presse unterschlägt und verfälscht die Ribbentrop-Rede

Bis heute hat die französische Presse nicht den Mut gefunden, ihren Lesern den Wortlaut der Danziger Rede des Reichsaußenministers von Ribbentrop mitzuteilen. Genau wie bei der Reichstagsrede des Führers, die nur zerstückelt und gefälscht wiedergegeben wurde, befürchtet man offenbar auch diesmal unerwünschte Reaktionen in der französischen Oeffentlichkeit, zumal die Erklärungen des Reichsaußenministers die schon an sich im französischen Volk weit verbreitete Ansicht bekräftigen, daß England der einzig Verantwortliche an dem gegenwärtigen Krieg ist und wie üblich andere Völker verbluten lassen möchte.

Man beschränkt sich daher in der Pariser Presse auf belanglose Auszüge, aus denen sich kein Mensch ein klares Bild machen kann. Der französische Leser wird auch erstaunt sein, wenn er in der Ueberschrift in großen Schlagzeilen Dinge liest, die im Text nachher gar nicht zu finden sind. Der Außenpolitiker des „Petit Parisien" hat in dieser Hinsicht ebenfalls eine wahre Glanzleistung vollbracht, indem er in einem zweispaltigen Artikel die Danziger Rede kommentiert, ohne auch nur mit einem Wort die Argumente zu erwähnen, die der Reichsaußenminister ins Feld geführt hat. (!) Diese Angst vor der Wahrheit, die man in der französischen Presse täglich feststellen kann, kommt auch in einem Artikel des berüchtigten Deutschenhetzers Kerillis zum Ausdruck, der mit ungewöhnlich törichten „Begründungen" versucht, die in weiten französischen Kreisen verbreitete Ansicht zu bekämpfen, wonach der augenblickliche Krieg für eine Kapitalistenclique — nämlich die Londoner City — geführt wird.

Dürftiger Wochenbericht Chamberlains

Abgedroschene Phrasen und banale Redensarten als Erwiderung der Ribbentrop-Rede.

DNB Berlin, 26. Oktober. — Seinen üblichen Wochenbericht im Unterhaus leitete Chamberlain heute mit der Feststellung ein, daß während der letzten Woche an der Westfront keine Operationen von größerer Wichtigkeit stattgefunden hätten, teilte aber zur Beruhigung des moralischen Gewissens des Empire und zur Unterstützung des Kampfesmutes der Poilus mit, daß der Zustrom von Verstärkungen und Reservematerial für die britischen Expeditionsstreitkräfte andauere.

Nach einem rosigen Bericht über die Kriegslage erklärte der Premierminister, es scheine jetzt zur Regel zu werden, daß Handelsschiffe ohne vorherige Warnung versenkt würden, und war der Gerührtheit der Unterhausmitglieder sicher, als er kundtat, es ereigne sich häufig, daß bei U-Boots-Angriffen Passagiere und Mannschaften in kleinen, offenen Booten und bei stürmischer See der Kälte und den Unbilden des Wetters ausgesetzt würden. Mit der Miene des Biedermannes fügte er hinzu, daß kein Wort stark genug sein könne, um den Abscheu vor dieser Art der Kriegführung auszudrücken. — Herr Chamberlain mag dabei der Frauen und Kinder gedenken, die er mit seiner Blockade treffen will. Aber wir wissen, daß Herr Chamberlain an großzügiger Gedächtnisschwäche leidet.

Chamberlain ging dann auf das Echo des Türkenpaktes ein, der vom britischen Empire und Frankreich mit tiefer Genugtuung aufgenommen worden sei und angeblich auch in vielen anderen Teilen der Welt — wie er sich ausdrückte — zweifellos willkommen geheißen wurde. Offenbar in Unkenntnis zahlreicher neutraler und selbst türkischer Pressestimmen glaubte er diesen Pakt als eine „Garantie" für die Erhaltung des Friedens interpretieren zu können.

Eine sachliche Antwort auf die beweiskräftigen Ausführungen des Reichsaußenministers in seiner Danziger Rede umging Herr Chamberlain mit den banalen Worten, durch Kommentare zu vielen Einzelheiten in dieser Rede „keine Zeit verlieren" zu wollen. Der sachlichen Auseinandersetzung entzog sich der englische Premierminister durch das Schlagwort von der „Verdrehung der Wahrheit" und durch die von keinem Argument gestützte Behauptung, daß Deutschland den Krieg wünschte und plante.

Italien gegen englische Lügen

Die italienische Presse beschäftigt sich auch weiterhin sehr ausführlich mit der Rede des Reichsaußenministers und tritt dabei englischen Geschichtsfälschungen entgegen. Während die britische Propaganda ihrem Volk weismachen wolle, daß Adolf Hitler schon immer ein Feind Englands gewesen sei, bekundeten die Ausführungen Ribbentrops und ebenso die Worte des früheren britischen Botschafters in Berlin, Henderson, das direkte Gegenteil. Die Worte Hendersons, so schreibt „Popolo d'Italia": „Ich möchte kategorisch erklären, daß die beständigen Wiederholungen des Wunsches Hitlers, mit Großbritannien gute Beziehungen aufrechtzuerhalten, ohne Zweifel von aufrichtiger Ueberzeugung getragen waren", sollte man auf Flugzettel schreiben, die die bereits hierin geübten britischen Flugzeuge über ihrem eigenen Lande abwerfen könnten; das wäre eine ausgezeichnete Propaganda.

Moskau warnt England

Scharfer Protest gegen Englands Völkerrechtsbrüche und Willkürherrschaft

In Moskau überreichte der stellvertretende Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Potemkin, dem englischen Botschafter eine Antwort der Sowjet-Regierung auf englische Noten vom 6. und 11. September in der Frage des Banngutes. In dieser Antwortnote brandmarkt die Sowjetregierung aufs schärfste die ständige Mißachtung des Völkerrechts durch England, die britische Willkürherrschaft bei der Kontrolle neutraler Schiffe sowie die Ausdehnung des Krieges auf die Frauen und Kinder, wie sie für die englische Kriegführung kennzeichnend ist. Nachdrücklichst wird klargestellt, daß sowjetrussische Schiffe den von England beliebten Zwangsmaßnahmen nicht unterworfen werden dürfen, wie Rußland sich auch das Recht vorbehält, von England für alle Schäden Ersatz zu fordern.

Die sowjetrussische Antwortnote ist von dem Volkskommissar Molotow unterzeichnet und lautet in ihrem wesentlichen Teil:

1. Die durch einseitiges Vorgehen der britischen Regierung erfolgte Aufstellung einer Liste von Waren, die in der Note vom 6. September als Kriegskonterbande erklärt werden, überschreitet die Grundsätze des internationalen Rechtes, wie sie in der internationalen Rechtserklärung über den Seekrieg vom 26. Februar 1909 ihren allgemeinen Ausdruck gefunden haben, fügt den Interessen der neutralen Länder schweren Schaden zu und zerstört den internationalen Handel.

Da die britische Regierung auf die von ihr veröffentlichte Kriegskonterbandeliste Erzeugnisse und Waren wie Brennmaterial, Papier, Baumwolle, Viehfutter, Schuhe, Kleider und Rohstoffe für ihre Herstellung und sogar eine Reihe von Lebensmitteln wie Getreide, Fleisch, Butter, Zucker und andere Arten von Nahrungsmitteln gesetzt hat, erklärt sie somit die hauptsächlichen Artikel des allgemeinen Konsums als Banngut und schafft die Möglichkeiten vollkommener Willkür in der Beurteilung aller Artikel des öffentlichen Verbrauchs als Kriegskonterbande.

Dies führt unfehlbar zu einer tiefen Desorganisierung der Versorgung der friedlichen Zivilbevölkerung mit lebenswichtigen Artikeln, bildet eine ernste Bedrohung der Gesundheit und des Lebens der Bevölkerung und läßt eine unberechenbare Not der breiten Volksmassen vorausahnen.

Britische Blockadeliste ein Gewaltakt

Bekanntlich verbieten es die durch internationales Recht allgemein anerkannten Grundsätze, die friedliche Bevölkerung, Frauen, Kinder und Greise, Luftbombardierungen auszusetzen. Aus demselben Grunde betrachtet es die Sowjetregierung als unzulässig, daß die friedliche Bevölkerung durch die Erklärung von Artikeln des öffentlichen Verbrauchs als Banngut von Lebensmitteln, Brennstoff und Kleidern beraubt ist und dadurch Kinder, Frauen, Greise und Kranke allen Arten von Entbehrung und dem Hungertod ausgesetzt sind.

Von den obenerwähnten Erwägungen ausgehend, kann sich die Sowjetregierung mit der Note der britischen Regierung vom 6. September nicht einverstanden erklären und lehnt es ab, dieser Note irgendwelche Kraft zuzuerkennen.

Durchsuchungssystem unbegründet und willkürlich

2. Die sowjetrussische Regierung erklärt ebenfalls, daß sie mit der britischen Note vom 11. September nicht einverstanden ist und dieser Note keine Kraft zuerkennt, in der durch einseitiges Vorgehen der britischen Regierung die Errichtung eines Systems der Durchsuchung von Handelsschiffen neutraler Länder in zu diesem Zweck von der britischen Regierung besonders bezeichneten Häfen mitgeteilt wird.

Die Sowjetregierung betrachtet es als eine vollkommen unbegründete und willkürliche Forderung, daß die obenerwähnten Schiffe gezwungen sind, in diese Häfen einzulaufen, eine Forderung, die durch die Drohung der gewaltsamen Einbringung der Schiffe in diese Häfen erschwert wird. Solche Maßnahmen überschreiten die Grundsätze der elementaren Freiheit der Handelsschiffahrt. Sie entsprechen gleichfalls nicht der internationalen Haager Schiedsgerichtserklärung vom 26. Februar 1909 ebenso wie der Entscheidung des internationalen Haager Schiedsgerichts vom 6. Mai 1913 in der Angelegenheit des französischen Schiffes „Carthage".

Gleichzeitig muß die sowjetrussische Regierung erklären, daß die sowjetrussischen Handelsschiffe dem Staat gehören und schon aus diesem einzigen Grunde irgendwelchen gegenüber privaten Handelsschiffen angewandten Zwangsmaßnahmen nicht unterworfen werden dürfen.

Schadenersatz gefordert

3. Sich auf das Vorangegangene stützend, behält sich die sowjetrussische Regierung das Recht vor, von der britischen Regierung Entschädigung für durch die obenerwähnten Maßnahmen der britischen Regierung den sowjetrussischen Organisationen, Institutionen und Bürgern zugefügten Schaden und für Aktionen der britischen Behörden zu fordern."

Brandmarkung britischer Heuchelei

Die russische Antwortnote in der Frage des Banngutes verdient als Brandmarkung der englischen Seeräubermethoden größte Beachtung. Mit erfrischender Deutlichkeit hat die Sowjetregierung klargestellt, daß England mit der Einbeziehung von Brennmaterialien, Futtermittel, Kleidungsstücke und Lebensmittel in die Konterbandeliste alle Grundsätze des internationalen Rechts mit Füßen getreten und gegenüber den neutralen Staaten ein System der Will-

SLUB
Wir führen Wissen.